

## Programm der Redeübung in der Königlichen Realschule.

Mittwoch, den 23. März 1842, Vormittags von 10 Uhr an, im Hörsaal des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

### Motette von C. Grell.

Herr, Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und Deine  
Wahrheit, so weit die Wolken gehn. Halleluja!

Frühlingsduett. Die Sextaner Otto Meyer und Gustav  
Bulle.  
Frühlingseinzug. Der Quintaner Anton Wigand.  
Löwe und Maus. Der Quintaner Max Herrmann.  
Händchen und Böckchen. Die Unterseptimane Herrmann  
Bormkam, Alex. v. Nizel und Emil Schlesinger.  
Die junge Geis. Der Sextaner Theodor Hosbach.  
Miezchen. Die Unterseptimane Hugo Heyl, Otto Franz  
und Theodor Kühnell.  
Kind und Buch. Der Oberseptimane Theodor Hörner.  
Schmetterling. Die Oberseptimane Herrm. Schlegel,  
Otto Kohlweß und Heinr. v. Ostau.  
Hirsch. Der Oberseptimane Herrm. Fehringer.  
Hund und Rabe. Die Unterseptimane Theodor Eilers,  
Friedr. Wigand und Wilh. Neubauer.  
Im Felde. Der Oberquartaner Franz Fleischinger.  
Des Schäfers Wunsch. Die Untertertianer Herrm. Bau-  
mann und Wilh. Zwicker.

Der Bauernabe in der Stadt, preussisch. Der Oberquar-  
ner Otto Randt.  
Les hirondelles. Der Untersecundaner Herrm. Schulz.  
Händchen. Die Oberseptimane Conrad Siecke, Wilh.  
Meubrink und der Unterseptimane Friedr. Scheer.  
Der Rekrut. Die Unterseptimane Louis v. Ostau und Je-  
lix Hahn.  
Frisch gewagt. Der Oberquartaner Theodor Müller.  
Der Welterschöpfer. Der Obertertianer Ludw. Thum.  
Der edelmüthige Entschluß. Der Oberquartaner Emil v. C.  
Prinz und Kanzler. Der Untertertianer Robert Collas.  
Kaiserrache. Die Oberquartaner Rudolph Borneman  
Julius Delahon und Alb. Müller.  
Mon habit. Der Untersecundaner Emil Schayer.  
Ritter und Knappe. Gög, Selbig, Georg. Die Unter-  
tertianer Egmont v. Rauch, Louis Wegner und Ad-  
Wernicke.

### Das deutsche Vaterland.

Vorgetragen von Schülern der zweiten und dritten Gesangclasse.

1. Kennt ihr das Land, so wunderschön,  
In seiner Eichen grünem Kranz?  
Das Land, wo auf den sanften Höh'n  
Die Traube reift im Sonnenglanz? —  
Das schöne Land ist uns bekannt:  
Es ist das deutsche Vaterland!
2. Kennt ihr das Land, vom Truge frei,  
Wo noch das Wort des Mannes gilt?  
Das gute Land, wo Lieb' und Treu'  
Den Schmerz des Erdenlebens stillt? —  
Das gute Land ist uns bekannt:  
Es ist das deutsche Vaterland!
3. Kennt ihr das Land, wo Sittlichkeit  
Im Kreise froher Menschen wohnt?  
Das heilige Land, wo unentwehrt  
Der Glaube an Vergeltung thront? —  
Das heilige Land ist uns bekannt:  
Es ist ja unser Vaterland!
4. Heil dir, du Land, so hehr und groß  
Vor allen auf dem Erdenrund!  
Wie schön gedeiht in deinem Schooß  
Der edlen Freiheit schöner Bund! —  
Drum wollen wir dir Liebe weih'n,  
Und deines Ruhmes würdig sein.

Von der Musik und vom Silberglanz, ein kurz Gespräch. Die Oberquartaner Fris Wolff und Theodor Hegewald.

\*) Im Jahresbericht Seite 42. Zeile 7. v. u. statt 1 bis 11, lies 7 bis 11.

## Serenata, im Walde zu singen.

1. Wenn hier nun kahler Boden wär,  
Wo jetzt die Bäume stehn,  
Das wäre doch, bei meiner Ehr!  
Ihr Herrn nicht halb so schön.  
Dann wäre um uns her kein Baum,  
Und über uns kein Zweig.  
Dann wäre hier ein kahler Raum,  
Und ich marschirte gleich.
2. So bin ich, wie ein Fisch im Meer,  
Und bleibe gerne hier.  
Vivant die Bäume um uns her,  
Der Zweig hier über mir!
3. Und zählen kann ein Mensch sie nicht,  
Sind ihrer gar zu viel;  
Und jeder macht es grün und dicht,  
Und jeder macht es kühl.
4. Und jeder sieht so stolz und kühn,  
Und streckt sich hoch hinan,  
Dünkt sich, die Stelle sei für ihn,  
Und thut sehr wohl daran.
5. Es pflegen wohl die reichen Leut'  
Auch Wald zu machen gern.
6. Da pflanzen denn, die Läng' und Breit',  
Die klug- und weisen Herrn  
In eine lange Reihe hin  
Gar künstlich Baum- und Strauch;  
Und meinen denn in ihrem Sinn,  
Sie hätten wirklich auch.
7. Noch kommt ihr Gärtner Lobes an,  
Den sie zu ha'n gerüh'n,  
Und schneidet mit der Scheere d'ran,  
Wie Schneidemeister thun.
8. Jedoch ihr Wald ist Schneiderschurz,  
Trägt nur der Scheere Spur,  
Und nicht das große volle Herz  
Von Mutterlieb' Natur!
9. Hoch sitzt im Sopha der Baron,  
Der Schweizer an der Thür,  
Die Fürsten sitzen auf dem Thron,  
Und wir -- wir sitzen hier,  
Auf bloßer Erde, feucht und kalt!  
Und wir, wir sitzen hier,  
Und freuen uns über diesen Wald,  
Und danken Gott dafür.

Sonne, Mond und Sterne. Die Oberseptimaner Ernst Brandt und Carl Habelmann.

Gottes Vater treue. Der Quintaner Adolf Moritz.

Die Thräne des Armen. Der Oberquartaner Alb. Böllert.

Des Kriegers Heimkehr. Der Obertertianer Ludw. Frapp.

Le retour dans la patrie. Der Untersecundaner Carl Eulert.

Zaubchen. Die Oberseptimaner Alb. Wagner, Emil Günzel und Emil Scholz.

Der Vogelfänger. Der Sextaner Herrm. Bernicke.

Der und Dienen. Die Sextaner Max Schlesinger, Max

Seehagen, Joh. Böttcher, Wilh. Werkmeister,

Leop. v. Ledebur und Herrm. Gurst.

Verfertigung. Der Quintaner Adolf Frenzel.

Der Esel. Der Sextaner August Hauke.

Der Affe. Der Quintaner Carl Tagliani.

Der Zwerg. Die Unterquartaner Louis Fecht, Theodor

Rähmel, Friedr. Wabbel und Herrm. Hagendorf.

Les diplomates. Die Obertertianer Martin Bergemann

und Wilh. Troschel.

Alles zu seiner Zeit. Die Sextaner Armin Graf v. Schlippenbach und Herrm. Wolff.

Die Wachtel. Die Unterquartaner Carl Bändel, Wilh.

Leistner, Oswald Seehagen, Oskar Menzel, Carl

Frank, Gust. Ballhorn und Herrm. Foh.

Maikäfer. Der Quintaner Rudolf Westmann.

Das Bäumchen. Der Oberseptimaner Gustav v. Helden-

Sarnowski.

Die Blumen. Die Quintaner Emil Hildebrand und

Bernh. Salbach.

Blümlein Wunderschön. Die Unterquartaner Adolf Neu-

ber, Ernst Pfannenstiel, Theodor Schröder, Otto

Bock und Franz Platz.

Lila Julia. Der Primaner Alexis Sy.

St. Gangolfs Brunnen. Der Obertertianer Oswald Kal-

tenbach.

Dem Unendlichen. Der Primaner Rudolf Meider.

Der treue Hans. Der Untersecundaner Emil Würde-

Froben. Der Obersecundaner Albert Dieß.

## Aus Richard Löwenherz von Gretry.

### I.

#### 1. Chor der Landleute.

Daheim ist nun der Erde goldner Segen,  
Wir kehren müde zwar, doch froh zurück:  
Von der Ernte nach Haus,  
Nach der Arbeit am Schmaus,  
Wird bei Schwank und Gesang  
Uns die Weile nicht lang;  
Bis zum Tanze Schalmei  
Ruft die Tänzer herbei,  
Paar an Paare gereiht;  
O die herrliche Zeit!

Erner: Und wer sich will freu'n,  
Und fröhlich will sein,  
Ch' die Zeit, die schnelle, des Sommers verschwunden;  
Hi: Den laden wir ein,

Er komme herein,  
Zu theilen des Festes vergnügliche Stunden!

Chor: Daheim u. s. w.

#### 2. Lied.

(Knabe, Blondels Führer.)

Ihr seid zum Fest der Freude kommen;  
Ihr hört's im Dorf von Groß und Klein.  
Wird heute das ein Jubel sein!  
Der Wandrer, kommt er müd gegangen,  
Er wird als Gast hier froh empfangen.  
Hier ist's so heimlich, gut und schön:  
Ihr armer Mann, könnt's nur nicht sehn,  
Das freundliche Thal nicht sehn.  
Und doppelt gar ist er willkommen,  
Tritt in den Kreis der Säng' ein.  
Doch müßt ihr nicht so traurig sein!  
Laßt fröhlich euer Lied erschallen,  
Soll es den Frohen wohlgefallen!  
Hier ist's so heimlich u. s. w.

### 3. Duett.

(Blondel, Knabe = Führer.)

- R. Gebt Acht, ihr werdet froh!  
B. Das gebe Gott, mein Sohn!  
Weidet Herbst des Maien Schein,  
Sollt' er darum traurig sein?  
Nicht Wonne, Freude haben? —  
Muß er arm an Blumen sein,  
Purpur schmückt und Goldes Schein  
Die schönsten seiner Gaben.  
R. Wer hat euch das Lied gelehrt?  
Sollt' ein Reim ist Goldes werth!  
Noch einmal, bitt' euch, sagt mir's an,  
Daß ich's morgen singen kann!  
B. Wie du begehrt!  
Weidet Herbst ic.

### 4. Arie.

(Blondel.)

Verläßt dich Jedermann,  
O Richard, o mein König!  
Bleibt dir nur Blondels schwacher Arm,  
Der retten möchte, und nicht helfen kann?  
In Fesseln stirbt der Held,  
Der nur für Andre lebte,  
Und Niemand eilt zu seiner Rettung her.  
Monarchen, verlangt ihr einen Freund,  
Sucht ihn nicht unter Lorbeerzweigen!  
Er ruht im stillen Palmenhain,  
Und sinnt dem Freunde Wonnelieder.  
Treu ist sein Herz, ist treu und rein,  
Sein Herz, wie seine Lieder.

### 5. Chor der Ritter und Knappen.

- Einer: Fröhlich erwacht Jägers Brust,  
Kußt ihn zur Jagd Waldesluft.  
Auf den Bergen, frei geboren,  
Hat er Kampf und Sieg erkoren.  
Jedes Tages Beginn  
Bringt ihm neuen Gewinn.  
Chor: Hörnerklang, Maidgesang  
Ist des Mannes Leben;  
Berg hinan, Thal hinab,  
Frank und frei zu streben.  
Ruhet die Schlacht, muß ihm Jagd  
Ruhm und Arbeit geben.  
Zwei: Muthig gilts und schnell zu sein,  
Soll die Beut' ihm nicht entrinnen;  
Stärke nicht, und Muth allein,  
List hilft ihm den Sieg gewinnen!  
Chor: Hörnerklang, u. s. w.

## II.

### 6. Romanze.

(Blondel vor, Richard in der Burg.)

- B. Ich lag in Feindes Wanden,  
Die Hoffnung war entflohn;  
Ich sollte, träumt' ich, schon  
Im Reich der Schatten landen.

Da Klang's herein, wie Klage fern,  
Der Diener, klagend, sucht den Herrn.

- R. Zu neuer Lebenswonne  
Sollst, treuer Diener mein,  
In Kerker Nacht mir Sonne,  
Der Freiheit Vöte sein.  
B. Gefangenschaft ertragen  
Muß Richard, groß, gerecht,  
Und ach! sein treuer Knecht  
Kann hier nur um ihn klagen.  
R. O theurer Freund, ob klagend fern,  
Ist mir dein Gruß der Hoffnung Stern.  
Beide. Zu neuer Lebenswonne,  
Laß, Herr, die Stimme mein  
Sollst, treuer Diener mein,  
In Kerker Nacht { dir } Sonne,  
{ mir }  
Der Freiheit Vöte sein.

### 7. Chor der Burgwache.

- Gesieh es nur, gesieh!  
Du kennst den Mann,  
Der hier die Antwort dir gab.  
Gleich laß hören! Ha, man  
Wird dich reden lehren.  
Sag an, sag an!  
Wer war der Mann,  
Der hier die Antwort dir gab?  
B. Ach vermuthlich ging hier wer vorbei,  
Und sang in meine Melodei!  
W. Geschwind in Kerker bringt den Mann,  
Der so trefflich singen kann!  
B. Ich armer, blinder Mann!  
Was hab' ich Unrecht's denn gethan?  
Der Sarazen' beraubte mich  
Des Augenlichts, und nun soll ich  
Der Freiheit auch beraubt sein?  
W. Ei, desto besser, glaube mir!  
Dort ist's hell für dich, wie hier!  
Geschwind in Kerker ic.  
B. Halt! nur gemacht, ihr Herrn gemacht!  
Man führe mich zum Gouverneur!  
Mit ihm zu sprechen kam ich her:  
Ihm will ich mein Unglück klagen;  
Ach, ich bin ein blinder Mann.  
W. Er selbst verlangt zum Gouverneur!  
Mit ihm zu sprechen kamst du her? —  
Bald, bald erscheint der Gouverneur.  
Was du ihm hast vorzutragen,  
Hören wir vielleicht mit an. —  
Sieh' da kommt er her!  
Hoffe nicht, ihn zu belügen!  
Nein, ihn kannst du nicht betrügen;  
Nimm dich wohl in Acht!  
Zur Warnung sei es dir gesagt.

### 8. Gouverneur und nach ihm Knabe = Führer.

(Zu den Vorigen.)

- B. Ach gnäd'ger Herr — —  
G. Wehe dir! was soll der Lärm?  
Dich hat dein Unstern hergebracht!  
B. Gnäd'ger Herr, den ganzen Lärm  
Hat die Wache nur gemacht.

- W. Ha, Verwegner!  
Gräßlich hast du das gelogen!  
Ja, und darum schon allein  
Solltest du im Kerker sein.
- B. Weh mir, o Herr! verzeiht, verzeiht!  
Ein blinder Mann, kam ich herein;  
Nun soll ich gar im Kerker sein!
- K. F. Ach, ach, verzeiht!  
Thut ihm kein Leid!  
Der arme Mann!  
Fahrt ihn doch nicht so grausam an!  
Es ist ein armer blinder Mann.
- W. Vortrefflich, ei, so braucht er nicht  
Weder Führer da, noch Licht.  
Geh, geh, auch ohne dich, allein,  
Wird er hier versorget sein.
- G. Doch läßt sich hören, was er spricht,  
Blinde Führer taugen nicht.  
Geht, geht! in Frieden ziehet heim!  
Heute solls verziehen sein.
- K. F. Ach, ach, verzeiht!  
Thut ihm kein Leid!
- B. Kind fasse dich!  
Komm führe mich!
- W. Geht nur beide hin,  
Heute sei's verzieh'n!  
Aber laßt ihr noch einmal  
Zu nahe bei der Burg euch sehn,  
So ist's um euch gesch'h'n.  
Ihr mögt nun gehn!

### 9. Ballade.

(Blondel mit Chor.)

Mag der Sultan Saladin  
Siegethört in Schlachten ziehn!  
Wer wird ihm das Glück mißgönnen?  
Mag er fechten, Städte brennen,  
Das ist Zeitvertreib für ihn!  
Wohlan! was geht uns der Sultan an?  
Seht den Wein im Römer blinken!  
Auf, laßt uns trinken!

Seht ein braver Rittersmann  
Burg und Weib und Kind hint' an,  
Um sich Lorbeern zu erwerben,  
Und muß unter Lorbeern sterben,  
Hat der darum wohl gethan?  
Wohlan! was gehn uns die Lorbeern an?  
Seht den Wein u. s. w.

König Richard flieht sein Land,  
Streitend an des Jordans Strand,  
Alle Türken zu verjagen,  
Und nun muß er Fesseln tragen,  
Den sie Löwenherz genannt.  
Wohlan! was gehn uns die Türken an?  
Seht den Wein u. s. w.

### III.

#### 10. Blondel.

(Chor der Ritter und Knappen)

- B. Ja, Ritter, dort in jener Burg  
Seufzt als Gefangner König Richard!

- K. Ist's möglich? Ha,  
Was sagt ihr da?  
Dort König Richard!
- B. Ja Ritter, dort u. s. w.
- K. Wie wißt ihr das?  
Wer sagt es euch?  
Und Richard dort gefangen?  
Hat man euch nicht hintergangen?  
Verkleidet, blind, kam ich dahin,  
Und sang, und hörte seine Stimme.  
Ich kenne sie, die theure Stimme;  
Noch ist mir's, ach! als hört ich ihn.  
Ja Ritter, dort u. s. w.
- K. Ha bei Gott! welche Ungebühr!  
Rächen wir,  
Drechen wir  
König Richard's Ketten!  
Wohlan! wohlan!
- B. Nicht unbesonnen!
- K. Zeig' du den Weg uns an!  
Wir folgen deinem Plan.  
(Blondel giebt sich zu erkennen.)  
Ach! Blondel! Blondel! — —  
Ja Blondel ist's der treue Freund!  
Ihn hat ein Gott mit uns vereint.

#### 11. Chor der Landleute.

(Ritter und Knappen vor der Burg.)

Richard lebe der Freiheit nicht länger beraubt,  
Oder schreckliche Rache, sie treffe dein Haupt!  
Gouverneur und Wache.  
Nein! nicht so bald, als ihr glaubt!  
(Chor u. s. w. auf der Burg.)  
Heil! Richard, Heil!

#### 12. Schlußchor.

- O Freudentag!  
Tag der Freundeswonne!  
Nie verlöschen mag dein Glanz!  
Mehr, als Purpurschmuck und Krone,  
Leuchte dieses Tages Glanz!  
O Tag der Freude  
Nach Trauer und Leide!  
Seht, er kommt in Freund's Geleit!  
König Richard ist befreit!  
Dem König Heil!
- K. Wie kann ich, Blondel, lohnen  
Für so viel Lieb und Treu'?  
Mein Dank sei unverhohlen  
Dir alle Morgen neu!
- B. Dem Knechte war's befohlen,  
Daß er den Herrn befreit!  
In deiner Huld zu wohnen,  
Ist Lohn für seine Treu'.
- K. F. Mit Huld und Liebe lohnen  
Wird Richard Blondel's Treu';  
Da sag ich's unverhohlen:  
Auch ich war mit dabei!
- Alle. O Tag der Freude, Freudenzeit!  
König Richard ist befreit!